Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Donnerstag, 30. Juli 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 352.
53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zunehmende europäische Spannung.

Der erste österreichische Sieg. — Belgrad in den Händen der Oesterreicher? — Große russische Mobilisierungen.

Noch vor der am Montag nachmittag erfolgten Kriegserklärung hatten an der Donau die Feindseligkeiten begonnen, wenn es sich auch nur um belanglose Plänkeleien gehandelt hat. Gestern in den frühen Morgenstunden hat nun das erste Gefecht auf der Donau zwischen der österreichischen Donauflottille und der Besatzung der Festung Belgrad stattgefunden. Die Serben konzentrieren sich allem Anschein nach bei Kragujewatz, nachdem sie Belgrad im wesentlichen bekanntlich geräumt haben. Das geschah mit Recht, denn die Festungswerke stammen noch aus der türkischen Zeit und sind von den modernen Geschützen in wenigen Stunden in Grund und Boden geschossen. Die Serben sind zwar in der Minderzahl, aber die Beschaffenheit des Geländes kommt ihnen sehr zu statten, und man wird daher vorwiegend mit einem Kleinkrieg rechnen müssen, wenn selbstverständlich auch große Schlachten für die Entscheidung nicht ausbleiben werden. Immerhin wird noch einige Zeit vergehen, bis es zu umfassenden militärischen Aktionen kommt.

Am Mittwoch abend in später Stunde erhielten wir folgende Drahtnachricht über die

französischen Kriegsrüstungen:

Paris, 29. Juli. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, eine Mobilisierung der französischen Armee ist bisher nicht angeordnet worden. Dagegen werden heute abend sämtliche Deckungstruppen an der Ostgrenze konzentriert sein, insgesamt 280 000 Mann. Alle Regimenter, die sich auf den Truppenübungsplätzen befanden, sind in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Telegraphische Befehle sind an alle Behörden ergangen, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, falls die Ereignisse eine Mobilisierung notwendig machen sollten. In den Ostdepartements wurden von der Militärbehörde Pferde in großer Zahl requiriert. Alle Festungskommandanten der Grenzforts haben Befehle erhalten, ihre Plätze in volle Kriegsbereitschaft zu setzen. Diese Vorbereitungen seien, so wird versichert, als Präventivmaßnahmen anzusehen, da Frankreich für alle Fälle gerüstet sein müsse.

Ob diese Mitteilungen etwas besonders Neues sagen, erscheint fraglich. Es ist anzunehmen, daß die Franzosen sich schon lange in ziemlich hoher Kriegsbereitschaft an ihrer Ostgrenze gegen uns befinden; die obige Nachricht dürfte wohl nur als Zeichen dafür anzusehen sein, daß die Franzosen wissen lassen wollen, sie — machen auch mit.

Wichtiger und richtiger erscheint folgende Nachricht über die

russischen Kriegsrüstungen,

die die „Frankfurter Zeitung“ als Extrablatt veröffentlicht und der ein Telegramm aus Berlin zu Grunde liegt.

„Die an sich einer Lokalisierung des Krieges zwischen Oesterreich und Serbien nicht gerade ungünstige diplomatische Lage wird dadurch stark und vielleicht verhängnisvoll beeinträchtigt, daß Rußland nach zuverlässigen Nachrichten Rüstungen in großem Stile betreibt.

Es ist zu befürchten, daß dadurch die Lokalisierung vereitelt wird.“

Damit würde auch im Einklang stehen folgende Nachricht der „Frankfurter Zeitung“ aus Genf:

Von der französisch-schweizerischen Grenze werden bedeutende Truppenbewegungen gemeldet. So wurde Artillerie von Pontarlier nach Verdun dirigiert.

Aus Bern wird dann noch weiter gemeldet, daß der **schweizerische Bundesrat** vorläufig noch nicht an die Mobilisierung der schweizerischen Armee denke.

Die Donau-Monitore im Kampf.

Über die ersten Kämpfe bei Semlin wird der „Voss. Ztg.“ weiter berichtet:

Kurz vor 1 Uhr nachts am Mittwoch wurden die Bewohner Semlins durch Schüsse aus dem Schlafe geweckt. Zuerst knatterte Gewehrfeuer, dann ertönten dumpfe Kanonenschüsse. Man erfuhr, daß ein Donaudampfer, der mit drei Schleppern donauaufwärts fuhr und dann in die Save einlief, vom serbischen Ufer mit Maschinengewehren beschossen wurde. Die österreichischen Truppen und die herbeigeeilten Donaumonitore „Temes“, „Bodrog“ und „Samos“ traten in Aktion. Aus Semlin eilte alles ans Donauufer, wo im Morgennebel Belgrad sichtbar wird. Von Westen wird heftiges Gewehrfeuer hörbar, unter dem auch die drei Monitore in Schlachtlinie dem Belgrader Donauufer in Nähe der Festung Kalimegdan (der alte türkische Name für die Belgrader Zitadelle) näherten. Die „Temes“ feuerte zuerst. Man sah eine Granate bei der hochgelegenen Festungskaserne explodieren. Nun folgte abwechselnd von den drei Schiffen Schuß auf Schuß. Vom Dache der Festungskaserne steigt schwarzer Rauch auf. Das Dach war getroffen worden und in Brand geraten; auch an einer anderen Stelle unterhalb der Kalimegdan, in der Nähe des Elektrizitätswerks (das von der Festung durch die alte Türkenstadt und den Botanischen Garten getrennt ist) sieht man Feuer aufflammen. Die Brände wurden gelöscht, doch flammt die Kaserne, wiederholt getroffen, auf. Ab und zu mischt sich unter die Granaten ein Schrappnell, an der weißen in der Luft sich ballenden Rauchwolke kenntlich. Das Feuer der Monitore wurde auch durch mehrere Haubitzenschüsse vom österreichischen Ufer aus unterstützt. Von serbischer Seite wurde nur mit Gewehrschüssen geantwortet. Gerade während der heftigen Kanonade erhob sich über der Donau die strahlende Sonne. Jetzt fahren die Monitore am serbischen Ufer immer mehr an das Ufer heran, unter fortwährendem Feuer. Der Rauch der Dampfer lag in dichten schwarzen Schwaden über der Donau, während der weiße Rauch der Geschoß-Explosionen da und dort unter der Belgrader Festung erschien. Um ½5 Uhr früh stellen die Donaumonitore das Feuer ein und verließen das serbische Ufer. Dann trat völlige Ruhe ein.

Belgrad von den Oesterreichern besetzt?

Wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, seien in Wien Gerüchte im Umlauf, denen zufolge nach der gestrigen Beschießung durch die Donaumonitore Belgrad von den österreichisch-ungarischen Truppen, ohne Widerstand zu finden, genommen worden sei. Auch die „Vossische Ztg.“ hat solche Meldungen erhalten.

Die erste Schlacht?

Wien, 30. Juli. Laut Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ soll es bei Froca an der bosnisch-serbischen Grenze den Oesterreichern, die von zwei serbischen Divisionen angegriffen wurden, gelungen sein, die Serben zu werfen. Die Serben hatten 800, die Oestereicher 200 Tote.

Die russische Mobilisierung.

London, 29. Juli. (Reuter.) Die russische Mobilisierung beschränkt sich auf die Militärbezirke von Kiew, Odessa, Moskau und Kasan. In jedem Bezirke stehen 4 Armeekorps, die nunmehr im ganzen auf die Stärke von 32 Armeekorps gebracht werden.

Eine bemerkenswerte Ansprache des Zaren.

Die Aspiranten der russischen Marineschule in Petersburg wurden am Mittwoch in Gegenwart des Zaren zu Offizieren ernannt. Bei dieser Gelegenheit richtete der Zar eine Ansprache an sie, die stürmische Hurras hervorrief. Der Zar sagte u. a.:

Ich habe befohlen, Sie

angesichts der ernsten Ereignisse, welche Rußland jetzt durchzumachen hat,

zusammenzuberufen. Während des Dienstes als Offizier, der Sie erwartet, vergessen Sie nicht, was ich Ihnen sage: Glauben Sie an Gott und haben Sie den Glauben an den Ruhm und an die Größe unseres mächtigen Vaterlandes.

Die russischen Grenzverstärkungen.

Aus Skalmierschütz wird gemeldet:

Jenseits der russischen Grenze herrscht die angestrengteste Tätigkeit der russischen Militärbehörden; außer dem am Dienstag von Lodz hier eingetroffenen Regiment ist soeben aus Warschau ein zweites Regiment hier ausgeladen worden. Die ganze Eisenbahnlinie an der Grenze hat militärische Besetzung erhalten, die sogenannte neutrale Grenze und die über sie führende Brücke ist gleichfalls von russischen Truppen besetzt. Eine Reihe von der Grenze ins Innere führende Telephonlinien sind von der Post den Militärbehörden übergeben worden. Der Verkehr über Skalmierschütz stockt beinahe vollständig. Viele hier ansässige Russen sind bereits über die Grenze geflüchtet. Aus Alexandrowo gelangen ähnliche Nachrichten hierher.

Es bestätigt sich ferner, daß am Sonnabend und Sonntag das Truppenlager bei Konsk, in welchem sich die gesamte Schützendivision befand, geräumt worden ist. Die Schützenregimenter, darunter auch diejenigen von Czenstochau sind in ihre Garnisonen zurückgekehrt. In Czenstochau ist außerdem eine Pionierdivision eingetroffen. Auffällig bei dieser Rückberufung war der Umstand, daß sämtliche Truppenbewegungen nur in der Nacht unter dem Schutz der Dunkelheit vorgenommen wurden, und möglichst unauffällig erfolgten.

Asquith zum Kriegsausbruch.

Im englischen Unterhause erwiderte **Asquith** am Mittwoch auf eine Anfrage Bonar Laws:

Wie dem Hause bekannt ist, erfolgte gestern die förmliche Kriegserklärung durch Österreich gegen Serbien. **Die Lage ist in diesem Augenblicke von größtem Ernst,** und ich kann zweckmäßigerweise nur sagen, daß die Regierung in ihren Bemühungen nicht nachläßt, alles was in ihrer Macht steht, zu tun, um das Areal eines möglichen Konfliktes zu umschreiben.

Walter Guinneß fragte, ob die Regierung Nachrichten über den angeblichen **revolutionären Ausbruch in Russisch-Polen** erhalten hätte.

Asquith erwiderte: Nein.

Johnson Hocks fragte, ob Lloyd George sich mit der Bank von England in Verbindung gesetzt hätte, um eine Versammlung der Bankiers einzuberufen, damit Schritte ergriffen würden, um zur gegenwärtigen Finanzlage Stellung zu nehmen, und, falls dies geschehen sei, ob er die Zweckmäßigkeit eines sofortigen derartigen Schrittes erwägen wolle.

Lloyd George erwiderte, er habe mit der Bank von England Rat gepflogen, und es sei ihm gesagt worden, daß gegenwärtig nichts in der Finanzlage eine solche Anregung notwendig oder zweckmäßig erscheinen ließe.

Sitzung des englischen Kabinetts.

Die Mittwoch-Sitzung des Kabinetts **dauerte über zwei Stunden.** Marineminister **Churchill,** Staatssekretär Grey und Lord Haldane blieben noch einige Zeit mit Premierminister Asquith zusammen, nachdem sich die übrigen Minister entfernt hatten. Während der Kabinettssitzung stattete der französische Botschafter dem Auswärtigen Amte einen Besuch ab.

*

Churchill beim Könige.

Marineminister Churchill wurde am Mittwoch nachmittag vom König empfangen.

Unterredung des Frhrn. v. Schoen mit dem französischen Minister Martin.

Der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen hatte am Mittwoch vormittag mit dem stellvertretenden Minister des Äußern Bienvenu Martin neuerdings eine Unterredung über die Möglichkeit einer Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konfliktes.

Präsident Poincaré ist am Mittwoch mittag um 1 Uhr 20 Min. auf dem Nordbahnhof eingetroffen und von den Ministern und dem russischen Botschafter Iswolski empfangen worden. Das Publikum bereitete ihm einen begeisterten Empfang.

Große Begeisterung in Oesterreich.

Aus der ganzen österreich-ungarischen Monarchie kommen Meldungen, daß die **Mobilisierung unter großem Jubel** der Bevölkerung und mit **wahrer** Begeisterung vor sich gehe. Besonders bemerkenswert sei es, daß **alle Nationalitäten** des Reiches **ohne Unterschied** wetteifern, dem Ruf nach den Waffen Folge zu leisten. Tausende von Freiwilligen melden sich zum Waffendienst.

Standrecht über Kroatien und Slawonien.

Über ganz Kroatien und Slavonien ist das Standrecht verhängt worden.

Ueberflüssige Mahnungen.

Das Wiener „Fremdenblatt“ konstatiert gegenüber den vielfachen Erörterungen der internationalen Presse, wonach der Sache des Friedens ein großer Dienst hätte geleistet werden können, wenn Österreich-Ungarn für die Beantwortung seiner Note Serbien eine Fristerstreckung gewährt hätte, daß **die serbische Regierung drei Fristen verstreichen** ließ, ohne sie zur Befriedigung des österreichischen Rechtsstandpunktes zu benützen, nämlich die Frist vom Serajewoer Mordtag bis zur Überreichung der Note am 23. Juli, sodann die achtundvierzigstündige Frist zur Beantwortung der österreichischen Note, schließlich die Frist vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen bis zu der gestern erfolgten formellen Kriegserklärung, also neuerdings drei Tage. Die österreichische Regierung habe demnach Serbien vor Beginn der Feindseligkeiten wiederholt Gelegenheit zur Besinnung und Rettung des Friedens gegeben.

Die ängstlichen Niederlande.

Der niederländische Staatsrat ist zu einer dringenden Sitzung einberufen worden, um eine Vorlage zur Rektifizierung der Maßnahmen zu prüfen, die bereits ergriffen worden sind, **um Miliz und Landwehr unter den Waffen zu behalten.** Es wird eine weitere außerordentliche Sitzung des Ministerrats erwartet.

Die Börsen und der Krieg.

Ebenso wie an der Berliner Börse, hat die augenblickliche politische Lage auch an den anderen deutschen und den ausländischen Börsen zu einer Einschränkung oder auch völligen Einstellung des Verkehrs geführt. Der Vorstand der Hamburger Fondsbörse hat ebenso wie der der Berliner Börse beschlossen, den Terminhandel bis auf weiteres einzustellen. Ferner wird der Privatverkehr an der Abendbörse in Hamburg bis auf weiteres unterbleiben. Die Hamburger Zuckerbörse beschloß mit Ausnahme der Notierungen für Juli und August die offiziellen Notierungen einzustellen. In Übereinstimmung mit Berlin und Hamburg wurde in Frankfurt a. M. vom Börsenvorstand beschlossen, von einer Notierung der Ultimokurse Abstand zu nehmen. In Wien, Ofen-Pest, Petersburg, Brüssel, Basel und Zürich sind die Börsen geschlossen. In Paris wurde das Zeitgeschäft wieder aufgehoben. An der Londoner Börse sind die Transaktionen vollständig eingestellt worden, außer in englischen Konsols, die Rückgänge bis um 2 Prozent erfuhren. An den Getreidebörsen hat der österreichisch-serbische Krieg und die damit verbundene Gefahr eines Weltkrieges eine wilde Hausse erzeugt; an der Berliner Getreidebörse kam es bei höchst erregtem Geschäft zu Preissteigerungen von 7 M. für Weizen und von 6 M. für Roggen. An der Neuyorker Getreidebörse rief die Kriegserklärung Österreich-Ungarns eine wilde Erregung hervor. Die ältesten Börsenbesucher erklärten, daß sie eine derartige Aufregung an der Getreidebörse seit 1898 (spanisch-amerikanischer Krieg) nicht mehr erlebt hätten. Eine weitere Folge der augenblicklichen politischen Lage sind die Diskonterhöhungen in verschiedenen Ländern. Nachdem in Österreich-Ungarn die offizielle Zinsrate um 1 Prozent von 4 Prozent auf 5 Prozent erhöht wurde, hat nunmehr die russische Staatsbank den Diskontsatz um ½ Prozent erhöht, der jetzt 6 Prozent für Wechsel mit dreimonatiger und sechsmonatiger Laufzeit und 6½ Prozent mit neunmonatiger Laufzeit beträgt. Auch die Niederländische Bank in Amsterdam hat den Bankdiskont um 1 Prozent auf 4½ Prozent erhöht. Eine Diskonterhöhung in England und Deutschland dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Petersburg, 29. Juli. Die Petersburger Börse bleibt am Donnerstag, Freitag und Sonnabend geschlossen. Wenn die Umstände es erlauben, wird sie früher wieder geöffnet werden.

Rom, 29. Juli. Die Börsen von Rom und Mailand haben das Termingeschäft eingestellt.

Amsterdam, 29. Juli. Der Satz für Leihgeld auf Renten wird 1 Prozent höher sein als die offizielle Bankrate.

Berlin, 29. Juli. Der Verkehr an der Züricher Börse wurde heute nach zweitägiger Unterbrechung wieder aufgenommen, doch beschränken sich die Umsätze auf festverbindliche Werte.

Preßstimmen zur russischen Mobilisierung.

Berlin, 30. Juli. Zu der teilweisen Mobilisierung in Rußland glaubte das „Berl. Tageblatt" folgendes sagen zu können: Infolge dieser Rüstungen ist in den letzten vierundzwanzig Stunden die Stimmung unterrichteter Kreise eine **noch ernstere** geworden, und man macht an den leitenden Stellen, bei allem Festhalten an den Friedenshoffnungen, kein Hehl daraus, daß man diese Auffassung teile. Es haben während des ganzen gestrigen Tages und Abends Beratungen stattgefunden, die diesen Fragen der Rüstungen galten.

Die Explosion in der Warschauer Zitadelle.

Die Alarmnachrichten aus Warschau wollen immer noch nicht verstummen. Wie erinnerlich, wurde in der Nacht auf Dienstag gemeldet, daß in Warschau die Revolution ausgebrochen sei und eine Eisenbahnbrücke, das Pulvermagazin, die Zitadelle und andere Gebäude in die Luft geflogen seien. Im Laufe des Dienstags wurden diese Meldungen dann dahin berichtigt, daß vom Ausbruch der Revolution keine Rede, daß aber in einem Warschauer Postamt ein Paket mit Platzpatronen explodiert sei; andere Meldungen sprachen von einer Bombenexplosion. Bestimmtes war und ist über diese Vorgänge bisher nicht zu erfahren, sicher aber scheint das eine zu sein, daß die Zitadelle in die Luft geflogen ist. Der „Voss. Ztg." geht über Wien folgende Meldung zu:

Wien, 29. Juni. Nachrichten, die aus Warschau hier eingetroffen sind, stellen zwar die Gerüchte in Abrede, daß in Russisch-Polen eine Revolution ausgebrochen sei, doch ist gestern die ganze Zitadelle von Warschau in die Luft geflogen. Offiziöse russische Berichte suchen die Explosion durch einen Blitzschlag zu erklären. Die Krakauer „Nowa Reforma" fügt hinzu, daß zuerst das Granatenmagazin explodierte. Die Explosion war so stark, daß alle Fensterscheiben im Umkreis von zwei Kilometern zersprangen. Zahlreiche andere Explosionen folgten. Feuerwehr und Militär waren bald zur Stelle, doch erwies sich jede Rettung wegen der fortwährend explodierenden Schrapnells und Granaten als unmöglich. Der Umfang der Katastrophe konnte noch nicht festgestellt werden, jedenfalls beläuft sich der Schaden auf Hunderttausende von Rubeln. Es ist auch noch nicht bekannt, ob und wieviel Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man in die Darstellung von dem Blitzschlag einige Zweifel setzt; denn erstens war am Dienstag nirgends Gewitter und zweitens ist es doch ein immerhin eigentümliches Zusammentreffen, daß schon am Montag von der Explosion in der Zitadelle berichtet wurde und daß gleichzeitig damit die Meldungen über das geheimnisvolle Platzpatronenpaket und die Bombe einliefen. Irgend ein Zusammenhang zwischen der jetzt wohlfeststehenden Tatsache, daß die Zitadelle in die Luft geflogen ist und der Explosion der „Platzpatronen" und der Bombe wird wohl bestehen. Aber bei der jetzigen Unsicherheit aller russischen Nachrichtenquellen wird der tatsächliche Hergang vorläufig wohl im Dunkel bleiben.

Die Warschauer Zitadelle, im Nordwesten der Stadt, unmittelbar an der Weichsel gelegen, ist Warschaus verhaßte Zwingburg, die zur Strafe für den Aufstand von 1830 auf Kosten der Stadt selbst in den Jahren 1832 bis 1835 erbaut wurde. Sie hat für Warschau in politischer Hinsicht die gleiche Bedeutung wie die Peter-Pauls-Festung für St. Petersburg, sie ist der Kerker für politische Verbrecher. Unlängst ist, wie erinnerlich, der Anarchist Senna Hoy in dieser Zitadelle gestorben. Der tiefe Haß, den das Polentum und vor allem die Arbeiterschaft Russisch-Polens den Russen entgegenbringt, konzentriert sich in Warschau auf dieses Werkzeug der russischen Gewaltherrschaft. Die Zitadelle, die den Namen des Kaisers Alexander I. führt, ist das stärkste Befestigungswerk Warschaus. Ihr gegenüber, auf dem rechten Weichselufer, iegt das Fort Sliwizkij; außerdem befinden sich im Umkreise von Warschau ungefähr anderthalb Dutzend anderer Forts.

Deutsches Reich.

** **Der Herzog und die Herzogin von Braunschweig** sind am Mittwoch vormittag von Gmunden in Blankenburg a. H. eingetroffen und haben im kleinen Schlosse Wohnung genommen. Der Erbprinz bleibt noch in Gmunden.

** **Die Königin Sophie von Griechenland**, die seit einigen Wochen in dem englischen Seebade Eastbourne weilt und in den nächsten Tagen von dort zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin nach Potsdam kommen wollte, hat den Besuch aufgegeben und kehrt **direkt nach Griechenland** zurück.

**** Oberbürgermeister Wermuth über die finanzielle Kriegsbereitschaft Deutschlands. Gelegentlich einer am Mittwoch im Berliner Rathause stattgefundenen Unterredung des Oberbürgermeisters Wermuth mit Vertretern der Presse über die übertriebenen Nachrichten von einem Ansturm auf die Berliner Sparkassen aus Kriegsfurcht kam der ehemalige Staatssekretär des Reichsschatzamtes auch auf die finanzielle Bereitschaft Deutschlands für den Kriegsfall zu sprechen und sagte wörtlich: „Deutschlands finanzielle Bereitschaft für den alleräußersten Fall steht über allem Zweifel!"**

**** Die bayerische Abgeordnetenkammer zur politischen Lage. Bei der Eröffnung der Mittwoch-Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer hielt der Präsident Dr. v. Orterer eine Ansprache an das Haus, in der er auf den Ernst der politischen Lage hinwies und auf die Gefahr aufmerksam machte, daß die Kriegsflammen auch auf das Deutsche Reich herüberschlagen könnten. Unter diesen Umständen richtet er an das Haus das Ersuchen, die Verhandlnngen des Landtages zu beschleunigen, damit sie möglichst bald ihr Ende erreichen. Sollte sich jedoch in der politischen Lage etwas wesentlich neues ereignen, so werde man sich am Donnerstag neuerdings verständigen und wohl auch eine Erklärung der Staatsregierung zu erwarten haben.**

** **Generaldirektor Ballin zur Lage.** Generaldirektor Ballin hat mit einem Vertreter des Hamburgischen Korrespondenten eine Unterredung über die politische Lage. Er sagte u. a.: Der Umstand, daß eine verhältnismäßig große Zahl von Kriegsschiffen sich in einzelnen englischen Häfen befinde, hängt mit der kürzlich stattgehabten Flottenparade zusammen. (?)ff England hat keine Veranlassung, Maßnahmen zu treffen, die auf den Fall gerichtet sind, daß es aktiv in einem kriegerischen Konflikt teilzunehmen hat. Man darf aber auch mit bezug auf Frankreich annehmen, daß dort der Wunsch nach Frieden ehrlich vorhanden ist. (?) **Die peinliche Unsicherheit**, wie die Würfel fallen, wird voraussichtlich noch einige Zeit dauern. Das ist für den Weltverkehr und für den Welthandel eine außerordentlich ernste Tatsache, die aber mit Ruhe und Zuversicht getragen werden muß.

Aus dem Gerichtssaal.

ke **Posen**, 27. Juli. **Kriegsgericht.** Grobe Ausschreitungen hatte sich im April d. J. der Musketier Johann Eymers von der 1. Komp. des 37. Inf.-Regts. in Krotoschin zuschulden kommen lassen. Er war an dem betreffenden Abend in die Kaserne zurückgekehrt, verließ sie aber, nachdem der Unteroffizier die Stuben abgefragt hatte, mit einer fremden Urlaubskarte wieder, und begab sich in das Lokal von Thielsch. Hier bekam er bald Krach, als er fremde Biere trank. Als der Gastwirt ihm darüber seine Entrüstung aussprach, ergriff er ein auf dem Schenktisch stehendes gläsernes Zahlbrett und schrie: „Ich schlage Dich tot, Du Hund, Du oller Döskopp!" Bevor es zu Tätlichkeiten kam, sprang der Polizeisergeant Bromund dazwischen, der den Musketier zurechtwies. Er wurde aber durch die Worte beleidigt: „Was, Sie oller Schieber, Sie wollen mich belehren. Ich werde Sie belehren." Der Musketier, der angetrunken war, wurde darauf an die Luft gesetzt. Das Kriegsgricht verurteilte ihn wegen unerlaubter Entfernung, Bedrohung und Beleidigung zu **4 Wochen strengem Arrest** und Publikation des Urteils.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 30. Juli.

Beschränkungen des Telegraphen- und Fernsprechverkehrs nach Oesterreich-Ungarn.

Im Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach und im Durchgang durch Österreich-Ungarn treten von sofort folgende Beschränkungen ein:

1. Der Fernsprechdienst mit Österreich-Ungarn ist für alle Arten von Mitteilungen auf unbestimmte Zeit eingestellt.

2. Brieftelegramme sind im Verkehr mit Österreich-Ungarn vorläufig nicht mehr zugelassen.

3. Privattelegramme nach oder im Durchgang durch Österreich werden nur auf Gefahr des Absenders angenommen. Sie müssen ganz in offener, ausschließlich deutscher, französischer, englischer oder italienischer Sprache abgefaßt sein. Handelszeichen, abgekürzte Ausdrücke der Handelssprache und militärische Nachrichten sind in Privattelegrammen nicht zugelassen. Telegramme ohne Text sind nicht zugelassen. Die Küstenstationen von Triest, Sebenico und Castelnuovo, sowie die Semaphorstationen von Lagosta, Faro, Lissa, Porer, Punta d'Ostro Salvore und Vnetak vermitteln bis auf weiteres keine Privattelegramme. Die Telegraphenlinien zwischen Österreich und Montenegro sind außer Betrieb gesetzt. Privatteegramme unterliegen der Kontrolle durch die Regierung und erleiden Verzögerung.

4. Auch nach Ungarn sind Privattelegramme in verabredeter und in chiffrierter Sprache in Ziffern oder Handelsmarken abgefaßte Börsentelegramme und Telegramme ohne Text ausgeschlossen. Die Telegramme dürfen nur in ungarischer, kroatischer, deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache abgefaßt sein. Außerdem läßt die ungarische Regierung die über die ungarischen Linien gehende Korrespondenz der Zensur unterwerfen.

5. Alle telegraphischen Beziehungen zwischen Ungarn und Serbien sind aufgehoben. Telegramme nach Serbien können auf Gefahr des Absenders zur Worttaxe von 35 Pfg. **über Schweiz**—Italien—Griechenland befördert werden.

6. Wegen sehr starker Anhäufung erleiden die Telegramme nach Österreich-Ungarn, allen Balkanstaaten und Rußland große Verzögerungen.

X **Ordensverleihungen.** Dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Geletneky in Ostrowo, sowie dem Eisenbahnzugführer a. D. Buhl in Lissa i. P. ist das Verdienstkreuz in Silber, dem Gemeindevorsteher Rabiega in Wodziczno, Kr. Kempen i. P., dem Eisenbahnweichensteller a. D. Thierbach in Posen, den bisherigen Eisenbahnschrankenwärtern Klopsch in Kloda, Kr. Lissa i. P., und Müller in Strese, Kreis Meseritz, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

X **Erledigte Oberförsterstelle.** Die Oberförsterstelle Wünnenberg im Regierungsbezirk Minden ist voraussichtlich zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen; Bewerbungen müssen bis zum 30. August eingehen.

eng. **Automobilunfall.** Gestern mittag fuhr auf der Kaponniere ein mit Passagieren besetztes Automobil mit einer Taxameterdroschke zusammen. Durch den Zusammenprall wurde die Droschke derart beschädigt, daß sie außer Betrieb gesetzt werden mußte, während das Automobil nur geringfügige Beschädigungen erlitten hatte.

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,42 Meter, gegen 0,00 Meter gestern früh.

Besitzwechsel in der Ostmark.

f. **Neuzedlitz**, 29. Juli. Der Ansiedlungskrug, der bisher an den Gastwirt Friedrich verpachtet war, ist in den Besitz des Gastwirts Habekost aus Sachsen übergegangen.

D. **Samter**, 30. Juli. (Privattelegramm.) Der kaiserlich russische Leibchirurg Sergius Fedoroff, Professor an der militärmedizinischen Akademie in Petersburg, hat gestern vormittag in Piersko-Gemeinde vor dem Gasthause **mit seinem Automobil das 6jährige Mädchen** Josefa Pranski **überfahren**. Das Kind **war sofort tot.**

c. **Rogasen**, 29. Juli. Die am Montag abgehaltene **Stadtverordnetensitzung** beschäftigte sich zunächst mit dem neuen Wasserwerk. Zunächst wurde eine Zuschrift des katholischen Kirchenvorstandes verlesen, in der dagegen Einspruch erhoben wird, daß Rohrleitungen durch den Pfarrgarten gelegt werden, und daß die Pumpstation unterhalb derselben Aufstellung finde. Da festgestellt wird, daß die Kirchenverwaltung sich im Recht befindet, nahm die Versammlung von dem Projekt der Benutzung des gedachten Geländes Abstand. Dann bewilligte die Versammlung weitere 3000 Mark zur Erschließung eines weiteren Bohrloches auf der südwestlichen Seite des Altmarktes vor dem Aufrechtschen Grundstück. Da die Regierung nicht genehmigt hat, die für den Rathaus-Erweiterungsbau erforderlichen 20 000 Mark dem Reservefonds der Sparkasse zu entnehmen, beschloß die Versammlung die Aufnahme eines Amortisations-Darlehns von 20 000 Mark aus der Stadtsparkasse mit jährlicher Tilgungsquote von 10 bis 20 v. H. Hierauf wurden noch Mißstände in der städtischen Badeanstalt und die Musikplage auf den Straßen gerügt.

* **Wreschen**, 24. Juli. Eine **unsinnige Wette** hätte hier beinahe ein Menschenleben gefordert. Der Kaufmann und Gastwirt N. wettete mit dem Fleischermeister J. um 4 Mark, daß er in einem Zuge ½ Liter Likör austrinken könne. N. gewann die Wette, brach aber dann zusammen und schwebte stundenlang zwischen Tod und Leben. Durch Hilfe eines Arztes gelang es schließlich, den Mann ins Leben zurückzurufen.

♃ **Schwarzenau**, 29. Juli. Um die überfüllten Schulen zu Marzenin und Jarschomkowo zu entlasten, wird jetzt in Gulczewo **eine neue katholische Schule** gebaut. Ihr werden die Kinder aus den Gutsbezirken Gulczewo, Gulczewko und Czeluscin überwiesen. — Die **Spar- und Darlehnskasse in Kirschdorf** hat den Ansiedler Andreas Durrmann-Kirschdorf in den Vorstand gewählt.

f. **Witkowo**, 29. Juli. Die **Kriegsbewegung** macht sich in unserer, dicht an der russischen Grenze gelegenen Gegend besonders bemerkbar. Die Zeitungen werden von der Bevölkerung mit größter Spannung erwartet. Mehrere Familien österreichisch-ungarischer Nationalität reisten gestern weinend in die Heimat ab.

K. **Strelno**, 29. Juli. Landrat Dr. Kickebusch ist von seinem **Urlaub zurückgekehrt** und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. — **Von einer Anzahl Stiere überrannt** wurde der Viehfütterer Valentin Gemsa in Waldau. Hierbei wurde ihm durch den Stoß eines Stieres **die Brust durchbohrt.** Gemsa ist lebensgefährlich verletzt.

?? **Bromberg**, 29. Juli. Das 1½jährige Töchterchen des Hauswarts Sengebusch **stürzte** heute nachmittag aus dem Bodenfenster des Hauses Wilhelmstraße 64 drei Stockwerke tief auf das Straßenpflaster **herab** und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es wenige Minuten nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus **starb.**

□ **Breslau**, 29. Juli. Gestern abend kam es in den Straßen der inneren Stadt im Anschluß an die Meldung von der österreichischen Kriegserklärung zu **größeren Kundgebungen.** Gegen 1000 Personen, darunter viele Studenten, veranstalteten Umzüge, wobei patriotische Lieder gesungen wurden. Die Menge zog auch vor das österreichische und serbische Konsulat. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

* **Breslau**, 28. Juli. Über den **Zusammenstoß**, den gestern abend ein **Kriminalschutzmann mit einer Anzahl Rowdies** hatte, meldet die „Schles. Ztg." jetzt folgende Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß der Beamte von einer großen Übermacht angegriffen worden ist und in der Notwehr gezwungen war, von der Waffe Gebrauch zu machen. Der Kriminalschutzmann Deckert traf den von ihm gesuchten Fürsorgezögling Adam um 9¼ Uhr an der Ecke der Elbingstraße und der Rosenstraße in einer Gruppe von etwa zehn Burschen an. Er wies seine Legitimation vor, erklärte den Adam für verhaftet und legte ihm, da er sich sträubte, die Knebelkette um das Handgelenk. Die Begleiter Adams verhöhnten den Beamten, drangen auf ihn ein und versuchten ihm den Verhafteten zu entreißen. Die nun folgenden Vorgänge spielten sich im Laufe weniger Minuten ab. Der Beamte wurde hart bedrängt, man entriß ihm seinen Stock und schlug ihn damit, stieß ihn und schlug ihn **von hinten** mit der Faust ins Genick, während man zugleich versuchte, den Verhafteten, den der Beamte am Ärmel gepackt hatte, aus seiner Jacke herauszuziehen und zu befreien. Der Schutzmann griff nun zu seiner Browningpistole und rief, wenn man von ihm nicht ablasse, werde er von seiner Waffe Gebrauch machen. Inzwischen hatten sich wohl 50 Personen um ihn versammelt, die für den Verhafteten Partei ergriffen. Ein Mann warf sich von hinten auf den Beamten und versuchte ihm die Pistole zu entreißen. Der Beamte gab darauf zunächst einen Schreckschuß gegen den Boden ab. Durch das abprallende Geschoß soll ein Mann eine Verletzung erlitten haben. Da der Angreifer noch nicht abließ, drehte sich der Beamte um, schoß auf ihn und traf ihn in die Brust, so daß er tot zusammenbrach. Der Getötete war, wie bereits mitgeteilt, der 26jährige Arbeiter Dubielzig. Der Schutzmann suchte nun den Verhafteten nach der Polizeiwache zu bringen, die sich in dem Hause Rosenstraße 8 an der Ecke der Enderstraße befindet. Die johlende und den Schutzmann bedrohende Menge wuchs auf etwa 200 Personen an. Vor dem Hause Rosenstraße 18 stürzte sich der Maler Jeschornek von hinten auf den Beamten und versuchte ihm die Waffe zu entreißen, erhielt aber von diesem einen Schuß, der ihn, da Jeschorek sich zugleich abwendete, um davon zu springen, in den Rücken traf. Der Getroffene ging noch einige Schritte und brach dann zusammen. Ein zweiter Angreifer, der Drechsler Wandelt, wurde von einer Kugel in den Arm getroffen. Das Geschoß blieb aber nicht stecken, sondern flog **weiter und** traf, nachdem es anscheinend von einer

Hausmauer abgeprallt war, einen anderen Mann namens Stäsche von hinten in die Wade. Wandelt liegt im Allerheiligenhospital, Stäsche wurde im Hospital nach Entfernung der Kugel verbunden und entlassen. Bei dem Handgemenge war es nun den Angreifern doch gelungen, den verhafteten Adam dem Schutzmann zu entreißen, so daß er die Flucht ergreifen konnte. Nun kamen Schutzleute aus der Polizeiwache, wo man den Tumult gehört hatte, hinzu, und zerstreuten die Menge. Dabei wurde zunächst versehentlich der Kriminalschutzmann Deckert festgenommen, weil er in Zivil war und nicht sofort erkannt wurde. Einige Leute aus der Menge wurden festgenommen und verschiedene Zeugen wurden gleich auf der Wache vernommen. Heute vormittag fanden zahlreiche Vernehmungen auf dem Polizeipräsidium statt.

□ **Zabrze**, 29. Juli. Am Montag abend ist im Guidowalde der Grubenarbeiter Howanietz, der schon lange im Verdacht steht, ein **Wilddieb** zu sein, von zwei Forstbeamten beim Wildern ertappt worden. Er trug ein geladenes Gewehr und zahlreiche Munition bei sich. Als er weggeführt werden sollte, setzte er sich mit einem Revolver zur Wehr. Einer der Beamten gab auf den Wilddieb mehrere Schüsse ab. Er wurde am Arm und Kopf getroffen und mußte nach dem Krankenhause gebracht werden. — Vom Dache des vierstöckigen Hauses Dorotheenstraße 39 ist der **Klempnergeselle Weise** auf die Straße **abgestürzt und tot liegen geblieben.** Er war auf zwei spielende Kinder gefallen. Eins davon, ein vier Jahre altes Mädchen, erlitt mehrere Rippenbrüche, so daß es in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Das andere Kind, ein 11 Jahre altes Mädchen, erlitt weniger schwere Verletzungen.

x. **Graudenz**, 29. Juli. **Ein Flugzeuggeschwader von 9 Flugzeugen** der Fliegerstation Graudenz stieg heut früh zwischen 8 und $^1/_4$9 Uhr unter Führung des **Kompagnie-Führers der 2. Kompagnie des** Flieger-Bataillons Nr. 2, Hauptmann Schmoeger, zu einem Fernflug auf und landete zwischen $9^1/_2$ und 10 Uhr auf dem Flugplatze in Langfuhr. Die Landung erfolgte sehr glatt. Der Abflug von Langfuhr nach Graudenz ist für heute nachmittag 5 Uhr vorgesehen.

Sport und Jagd.

sr. **Rennen zu Neuß,** 29. Juli. **Schlenderhan-Flachrennen.** 4000 Mark. 1. Graf Seidlitz-Sandreczkis Nordbahn (Warne). 2. Norton (Kühl). 3. Tanagra (v. Tucholka). — **Nordkanal-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 2800 Mark. 1. Hrn. J. Espenschieds Miltiades (Hr. Sichler). 2. Hands off (Lt. Frhr. v. Berchem). 3. Geograph (Cpt. Repelaer). — **Rosengarten-Handikap.** 4000 Mk. 1. J. Schmitz's Rock Fleuri (Olejnik). 2. Villa (Davies). 3. Saint Maximin (Blades). — **Haus Eppinghoven Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 2500 Mark. 1. Baron von Ittersums Avoncroft (Cpt. Repelaer). 2. Florimond Robertet) (Hr. Purgold). 3. Guessurttia (Leutnant Freiherr von Berchem). — **Krefelder Jagdrennen.** Ehrenpreis und 7000 Mk. 1. Wepes Marokko II (Lt. v. Platen Hs.) 2. Samiel (Lt. Frhr. v. Berchem). 3. Avignon (Dodel). — **Neußer Handikap.** Ehrenpreis und 13 000 Mark. †1. W. Sulzbergers Giddy Girl (Heidt). †1. Graf Seidlitz-Sandreczkis Haarbusch (Olejnik). 3. Aschanti (Archibald). Tot.: 161 (Giddy Girl), 40 (Haarbusch): 10. Pl.: 65, 27, 21: 10. — **Römerhof-Rennen.** 4000 Mk. 1. F. Lampes Eigenlob (Olejnik). 2. Sallust (Shatwell). 3. Blue Darling (Schläfke).

Forst- und Landwirtschaft.

Deutschlands Waldreichtum.

Nach den neuesten Aufnahmen der forstwirtschaftlich benutzten Flächen bedeckt der Wald 25,7 v. H., d. h. ein Viertel des gesamten Reichsgebiets. Deutschland erfreut sich also eines beträchtlichen Waldreichtums, der zwar verhältnismäßig kleiner als der seines östlichen, aber größer als der seines westlichen Nachbars ist. Während früher der Wald dem landwirtschaftlichen Anbau Schritt für Schritt weichen mußte, ist er heute hauptsächlich auf solche Landstrecken beschränkt, die vermöge ihrer Bodenbeschaffenheit, Höhenlage und Oberflächenformung sich für die forstwirtschaftliche Nutzung besser eignen als für die Beackerung. In diesem Umfang hat sich der Wald in den letzten Jahrzehnten mit geringen Verschiebungen ungefähr behauptet. Seinem Bestande kommt das Bestreben zugute, Ödländereien in Forsten umzuwandeln, wodurch ein Ausgleich gegen Abholzungen an anderer Stelle gewährt wird. Nach den verschiedenen Zählungen gewinnt es sogar den Anschein, als ob der Wald sich in letzter Zeit in Deutschland noch ein wenig ausgedehnt habe. Der größte Waldreichtum findet sich naturgemäß in den gebirgigen Gegenden, zumal alle Hauptgebirge Deutschlands sich in guter Waldpflege befinden. Waldarm sind namentlich Schleswig-Holstein, sowie die übrigen der Nordseeküste näher liegenden Gebiete von Hannover, Oldenburg und den Hansastädten. Von den größeren Bundesstaaten hat den verhältnismäßig größten Forstbesitz Baden mit 36,5 v. H. der Gesamtfläche, es folgt Bayern mit 31,6 v. H., Hessen 31,1 v. H., Württemberg 30,4 v. H., Sachsen 25,1 v. H., und Preußen 23,7 v. H. Die Kronforsten umfassen im Deutschen Reich 1,8 v. H. der gesamten Forstfläche, die Staatsforsten 32 v. H., die Gemeindeforsten 16 v. H. Den in öffentlichem und ähnlichem Eigentum befindlichen Forsten stehen die Privatforsten mit 47 v. H., also dem kleineren Teil der Forstfläche, gegenüber. Ein erheblicher Teil hiervon entfällt auf die Großgrundbesitzer, ein anderer Teil ist fideikommissarisch gebunden. Günstig ist, daß die Staats- und Gemeindeforsten an Umfang gewinnen, die Privatforsten gehen dagegen zurück. Den stärksten Staatsbesitz haben im Verhältnis von den Bundesstaaten Braunschweig und Lübeck. Auch in Ost- und Westpreußen, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Coburg-Gotha und Waldeck stehen mehr als die Hälfte des ganzen Waldes in staatlichem Eigentum.

Der österreichisch-serbische Krieg.

Bewachung der deutschen und österreichischen Botschaft in Petersburg.

Petersburg, 29. Juli. Die österreichische und deutsche Botschaft werden von allen Seiten durch verstärkte Polizeitruppen zu Pferde und zu Fuß bewacht. Es ist auch verboten, sich auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig aufzuhalten.

Die Begeisterung in Wien.

Wien, 29. Juli. Nicht nur in Wien, sondern auch in den Provinzhauptstädten **erreichten die Kundgebungen patriotischer Begeisterung heute ihren Höhepunkt.** Überall wurden Hochrufe auf Kaiser und Heer und Rufe zu Gunsten des Krieges ausgebracht.

Italien will dreibundtreu bleiben.

Rom, 29. Juli. „Tribuna" nimmt in einem Leitartikel **voll Partei für die Dreibundpolitik.** Das Interesse Italiens liegt darin, daß es loyal und voll zum Dreibund halte und so viel wie möglich die benachbarten Verbündeten gegen Übergriffe und Intriguen unterstütze. Italien müsse eine ehrliche, klare und entschiedene Politik treiben.

Auslöschen von Leuchtfeuern in russischen Häfen.

Petersburg, 30. Juli. Die Seeverwaltung teilt mit, daß die Feuerschiffe vor Libau, Luserort und Ssarytscheff von ihrem Standorte entfernt worden sind. Der Leuchtturm von Renscher und die Leuchtfeuer von Roenbrunn und Smultonbrunn sind ausgelöscht **worden.** Bei Sewastopel sind alle Feuer und Leuchttürme außerhalb der Chersones ausgelöscht worden. Die Einfahrt nach Sewastopel ist während der Nacht verboten.

Die russischen Rüstungen.

Frankfurt a. M., 30. Juli. (Privattelegramm.) **Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Berlin gemeldet wird, bestätigt auch die in den späten Abendstunden in den diplomatischen Kreisen sich kundgebende Auffassung, daß die russischen Rüstungen mit ausgesprochenem Zweck eine sehr ernste Lage schaffen.**

Die Ministerberatungen in Paris.

Paris, 30. Juli. (Privattelegramm.) Heute nacht hat ganz unerwarteterweise ein zweiter Ministerrat im Elysée stattgefunden. Eine Anzahl Minister erschien plötzlich im Elysée-palast und ließ den Präsidenten Poincaré, der sich bereits zur Ruhe begeben hatte, wecken. Die Minister unterbreiteten dem Ministerpräsidenten eine Anzahl von Telegrammen, die noch in später Nachtstunde im Auswärtigen Amte eingetroffen waren. Über den Inhalt der Ministerkonferenz ist nichts bekannt geworden.

Ein Urheber der Serajewoer Mordtat in Saloniki.

Wien, 29. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Saloniki: Sonntag traf hier mit der Bahn ein serbischer Offizier mit Frau ein, der sich im Hotel als Major Bujakowic ausgab. Durch Personen, die diesen serbischen Offizier von früher her kannten, wurde in unbezweifelbarer Weise festgestellt, daß der angebliche Bujakowic mit dem **Major Tankowic** identisch ist, dessen sofortige Verhaftung die österreichisch-ungarische Note von Serbien forderte und mit bezug auf den die serbische Regierung in ihrer Antwortnote erklärte, daß sie noch am Abend des Tages, an dem ihr die Note zugestellt wurde, seine Verhaftung verfügt habe.

Die Börse und der Krieg.

Ofen-Pest, 29. Juli. In der Plenarsitzung des Börsenrates wurde beschlossen, daß die Effektenbörse bis auf weiteres, die Warenbörse am Donnerstag und Freitag geschlossen bleibt.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Juli				
29. nachm. 2 Uhr	745,2	SW frisch. W.	bewölkt	+16,5
29. abends 9 Uhr	745,4	SW leiser Zg.	Regen	+13,6
30. morgens 7 Uhr	747,1	SW schw. W.	bewölkt	+14,2

Niederschlag am 29. Juli: 26,5 mm.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 30. Juli morgens 7 Uhr:

30. Juli Wärme-Maximum: + 20,5° Cels.
30. „ Wärme-Minimum: + 13,5° „

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wochenbericht vom Holzmarkt.

(Eigener Bericht.)

(Nachdruck untersagt.)

Daß die drohende Kriegsgefahr eine Störung des geschäftlichen Verkehrs im gesamten deutschen Holzhandel bedeutet, ist ohne weiteres einleuchtend. Erschütterungen sind dagegen in der Holzindustrie noch nicht eingetreten. Dazu sind die Verhältnisse im allgemeinen wohl zu solide. Die einzelnen Firmen des Holzhandels waren auch infolge des Monate hindurch darniederliegenden Geschäftsganges mit den ungünstigen Verhältnissen einigermaßen vertraut. Sie hatten große Engagements beim Neukauf von Ware nicht übernommen, sondern nur soviel Hölzer von den Einschnitten des Jahres 1914 erworben, als sie zur Vervollständigung ihrer Lagerbestände gebrauchen. Noch hofft man bestimmt auf eine Lokalisierung des Konfliktes zwischen Serbien und Österreich, der zwar die Zufuhr von Österreich nach Deutschland in Hölzern aller Art abschneiden, aber immerhin nicht allzu gefahrdrohend für unsere heimische Holzindustrie werden kann. Der Rohholzhandel liegt seit Ausbruch des Krieges still. Am Rhein und am Main sind die Umsätze sehr verringert. Auf der Weichsel wurden nur etwa 3000 Stück Rundhölzer umgesetzt; auch am Hobeldielenmarkt macht sich eine auffallende Ruhe bemerkbar, die in sehr bescheidenen Umsätzen und gedrückten Preisen ihren Ausdruck fand. Während sonst die Hobeldielenhändler sich größere Vorräte für die Sommermonate hinlegten, ist jetzt von Abschlüssen nichts zu hören. Aus dem Westen werden bedeutende Mengen Hobeldielen nach Ostdeutschland angeboten, allerdings erfolglos, weil auch hier die Verbraucher kaum zu tun haben. Knapp sind kieferne geschnittene Balken. Nicht etwa weil das Baugeschäft Anregung gegeben hätte, sondern infolge der überaus knappen Vorräte in rohen Bauhölzern und der geringen Produktionen von Balken auf den Schneidemühlen. Im Laubholzhandel gestalteten sich die Umsätze einigermaßen befriedigend. Gute, reine und milde Eiche wurde begehrt, allerdings macht die japanische Ware, die kürzlich in bedeutenden Mengen gekommen ist, starke Konkurrenz. Gut zu tun haben die Goldleistenunternehmungen, denen vom Auslande Aufträge vorliegen. Wie es heißt, stockt seit einigen Tagen der Güterverkehr von Rußland nach Deutschland. Dadurch werden in erster Reihe die Gruben- und Papierholzhändler, dann aber auch die Firmen in Mitleidenschaft gezogen, die aus der Gegend von Kowno besäumtes kiefernes Material beziehen.

= **Paris**, 29. Juli. Infolge der andauernden Unsicherheit der politischen Lage und der gestrigen Verflauung der Newyorker Börse war die Stimmung an der hiesigen Börse heute wieder ausgesprochen flau. Die Notierungen für Parkettwerte sind, soweit solche überhaupt zustande kamen, rein nominell. In Kulissenwerten fand auch heute kein Verkehr statt. — An der Börse ging das Gerücht von einer für heute bevorstehenden Diskonterhöhung um, doch war bei der Bank von Frankreich eine Bestätigung hierüber nicht zu erhalten.

= **Washington**, 29. Juli. Beamte des Schatzamts erklärten, daß gegenwärtig in den Gewölben der Bundesregierung Goldvorräte in Münzen und Barren im Werte von 1300 Millionen Dollar lagerten. Außerdem seien 800 Millionen Dollar gemünztes Gold im Umlauf. Der Schatzsekretär McAdoo gab die Erklärung ab, daß sich die Vereinigten Staaten niemals in einer besseren Lage als jetzt befunden haben, um Millionen Gold an das Ausland abzugeben. Aus dem Grunde sei von den Goldausfuhren nach Europa nichts zu befürchten. Er meinte schließlich, daß es nicht lange dauern werde, bis das Gold zurückfließen werde. Dies sei schon der Fall, wenn das Ausland die Ausfuhr von Brotgetreide und anderen Bedarfsartikeln bezahlen müsse.

Berlin, 29. Juli. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt.** Auftrieb: Schweine 143 Stück. Ferkel 1087 Stück. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise anziehend.

Es wurden gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 7 bis 8 Monate alt, Stück 40—50 Mark, 5 bis 6 Monate alt, Stück 30—39 Mark; Pölke, 3—4 Monate alt, Stück 19—29 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 14—18 Mark, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 7—13 Mark.

Zuckerberichte.

Hamburg, 29. Juli. nachm. 2,30 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juli —,—, für August $9{,}52^1/_2$, für September —,—, für Oktober-Dezember —,—, für Januar-März —,—, für Mai —,— —.

Hamburg, 29. Juli abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für Juli 9,45, für August $9{,}47^1/_2$, für September —,—, für Oktober-Dezember —,—, für Januar-März —,—, für Mai —,—. —.

Berlin, 30. Juli. Wetter: starker Regenfall.

Neuyork, 29. Juli. Tendenz: stramm. Canadian Pacificaktien 165,50, Baltimore und Ohio $75^3/_8$, United States Steels Corporation $56^5/_8$.

Neuyork, 29. Juli. Weizen für Juli 98,50, für September $96^7/_8$, für Dezember 99,50.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 29. Juli. (Schluß-Kurse.) $3^1/_2$prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 86,50, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Couponsteuer) 77,00, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schles. Bankv.-Aktien 145,00, Archimedes-Aktien 117,00, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. —,— Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 141,00, Donnersmarckhütte-Aktien —,—, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien —,—, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 86,00, Kattowitzer Bergbau-Aktien 182,00, Königs- und Laurahütte-Aktien —,—, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 143,00, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 68,25, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 64,50, Oberschles. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 194,00, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 142,00, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. —,—, Portland-Zement (Giesel) Akt. 138,00, Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 172,00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 166,00, Schles. Leinenindustrie Kramsta Akt. 111,00, Schles. Zement (Groschowitz) Akt. —,—, Schles. Zinkhütten-Aktien —,—, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 169,00, Verein Freiburger Uhren-Fabriken —,—, Zdunyer Zuckerfabrik-Aktien 133,00, Russische Banknoten 208,75. Schwach.

Frankfurt a. M., 29. Juli, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 72,50, 3proz. Hessische Staatsrente 71,40, 4proz. Österr. Goldrente 80,50, 4proz. Österr. einh. Rente konv. in Kronen 72,80, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie —,—, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 96,50, 4proz. Russ. kons. Anl. von 1880 —,—, 4proz. Russ. Anl. 02 82,00, 4prozent. Serbische amort. Rente 95 65,00, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 —,—, Türk. 400-Francs-Lose ult. 144,00, 4proz. ung. Goldr. 75,00, 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 72,10, 5proz. Mex. äußere Anl. —,—, Berl. Handelsges. ult. 140,00, Darmstädter Bank ult. 107,00, Deutsche Bank ult. 224,00, Diskonto-Kommandit ult. 174,60, Dresd. Bank ult. 139,75, Mitteld. Kreditbank 112,50, Nationalb. f. Deutschland 101,00, Österr. Kredit ult. 177,00, Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. —,—, Schaaffh. Bankverein —,—, Österr. Ung. Staatsb. ult. 132,50, Österr. Südbahn (Lomb.) ult. 14,25, Ital. Mittelmeer —,—, Balt.-Ohio ult. —,—, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. —,—, Adlerw. Kleyer 249,50, Akkum. Berlin 248,80, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 218,00, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 121,00, Alumin.-Industr.-Aktien —,—, Bad. Anilin u. Sodafabrik 371,00*, Höchster Farbw. 418,00, Holzverkohl.-Industr. Konstanz —,—, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter —,—, Kunstf. Frankf. —,—, Bochumer Gußstahl ult. 200,00, Gelsenk. Bergb. 165,00, Harp. Bergb. 158,50, Westeregeln Alkaliwerk 163,25, Phönix Bergbau ult. 211,00, Laurahütte ult. —,—, Verein deutscher Ölfabr. —,—, Privatdiskont —, London kurz —,—, Paris kurz —,—, Wien kurz —,—, Hamburger A. P. A. G. 108,20, Norddeutscher Lloyd 95,00. Beruhigt.

* exklusive Bezugsrecht.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 177,00, Diskonto-Kommandit 174,60. Behauptet.

Frankfurt a. M., 29. Juli, abends. (Abendbörse.) (Schluß.) 4proz. Türk. unif. Anl. —,—, Türk. 400-Francs-Lose —,—, Berliner Handelsges. —,—, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 222,00, Dresdner Bank —,—, Diskonto-Kommandit 174,50, Nationalb. für Deutschland 102,00, Österr. Kreditanst. —,—, Österr.-Ung. Staatsb. —,—, Österr. Südb. (Lomb.) $14^1/_2$, Baltim. Ohio —,—, Hamb. A.-P. A.-G. —,—, Nordd. Lloyd 95,00, Allg. Elektr.-Ges. 217,50, Schuckert 122,00, Bochumer Gußstahl 200,00, Deutsch-Luxemb. Bergwerk —,—, Gelsenkirchener Bergw. —,—, Harpener Bergb. 156,00, Phönix Bergbau 210,00, Laurahütte —,—, Adlerwerke —,—. — Alles Kassakurse. Ruhig, aber behauptet.

Bad. Anilin 372,50, Höchster Farbw. 420,00, 3proz. Reichsanleihe 73,25, Schantungbahn 113,00, South West-Afrika 88,00.

Köln, 29. Juli. **Rüböl** loko —,—, für Oktober 69,00. — Wetter: Kühl.

Hamburg, 29. Juli, nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** fest, Mecklenburg. und Ostholsteinischer 209—215,00. **Roggen** fest, Mecklenburger und Altmärk. 178—185, russ. cif. 9 Pud 10/15 Juli-August 132,00. **Gerste** fester, südruss. cif. Juli 125,50. **Hafer** fest, neuer Holst. u. Mecklenbg. 178,00. **Mais** fest, Amerikanischer mixed cif. für Juli —,—. La Plata cif. für Juli-August 116,00. **Rüböl** ruhig, verzollt 67,50. **Leinöl** —, loko nominell, für September-Dezbr. nominell. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 29. Juli, nachm. 2,10 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für September 43,50 Gd., für Dezember 45,00 Gd., für März 45,75 Gd., für Mai 46,25 Gd. Unregelmäßig.

Hamburg, 29. Juli, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für September 44,50 Gd., für Dezember 45,00 Gd., für März 45,75 Gd., für Mai 46,00 Gd. Unregelmäßig.

Antwerpen, 29. Juli. (Schluß.) **(Getreidemarkt.) Weizen** fest, für Juli 21,37, für September 20,85, für Dezember 21,05, **Gerste** für September 16,37, für Dezember 16,15, für Mai —,—.

Antwerpen, 29. Juli. **Petroleum.** Raffiniertes Type weiß, loko 21,25 bz. Br., do. für Juli 21,25 Br., do. für August 21,50 Br., do. für September-Oktober 21,50 Br. Ruhig.

Schmalz für Juli 127,00.

Amsterdam, 29. Juli. Bankazinn 85,00.

Amsterdam, 29. Juli. Java-Kaffee good ordinary 41,50.

London, 29. Juli. (Schluß.) **Standard-Kupfer** matt, $56^7/_8$, drei Monate 57,75.

Glasgow, 29. Juli. (Schluß.) **Roheisen** stetig, Middlesborough warrants $51/1^1/_2$.

Liverpool, 29. Juli, nachm. 4,10 Uhr. **Baumwolle.** Umsatz 5 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Unregelmäßig.

Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Juli-August 6,75, August-September 6,75, September-Oktober 6,58, Oktober-November 6,49, November-Dezember 6,47, Dezember-Januar 6,41, Januar-Februar 6,41, Februar-März 6,42, März-April 6,43, April-Mai 6,45.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 29. Juli. Die maßgebenden Instanzen haben sich heute vormittag entschlossen, der Frage einer völligen oder partiellen Marktsperrung an der Berliner Börse ernsthaft näherzutreten. Der hiesige Verkehr ist bisher im Gegensatz zu fast allen größeren oder kleineren europäischen Börsen, an denen man schon früher zur Suspendierung der Geschäfte geschritten war, ohne Einschränkung offengehalten worden, und man hat in Berlin das Bestreben gehabt, zu dokumentieren, daß die finanzielle Verfassung unseres deutschen Wirtschaftslebens allen Stürmen gewachsen sei. Inzwischen haben sich aber Nachteile aus der radikalen Durchführung dieser bis zu einem gewissen Grade von Prestigerücksichten diktierten Politik ergeben, die hauptsächlich in der Gefahr bestanden, daß von auswärtigen Börsenplätzen, an denen der Verkehr geschlossen war, eventuelle große Verkaufsorders an die Berliner Börse gelegt werden konnten. Ferner sind an den letzten Tagen — so besonders durch das Verbot der Minus-Minus-Anschriften an den Maklertafeln —

Verwirrungen in der Tendenzbildung der hiesigen Börse verursacht worden, die zu Schädigungen und Irreführungen der Effektenbesitzer geführt haben. Da die politische Lage zudem immer noch keine Anzeichen einer Klärung aufweist, beschlossen die Vertreter der Großbanken, die — wie in diesen erregten Zeiten täglich — auch heute vormittag zu einer Beratung zusammengetreten waren, bei dem Börsenvorstande zwar nicht den völligen Börsenschluß, sondern nur eine Sistierung des Ultimoverkehrs zu beantragen, womit wohl hauptsächlich die Möglichkeit zu rein spekulativen Geschäften, insbesondere Blankoabgaben verlegt werden sollte. Eine radikale Sperrung der Börse meinten die Banken nicht befürworten zu können, da sie die Gelegenheit zu effektiven Käufen und Verkäufen den Wertpapierbesitzern nicht nehmen und da sie ferner auch den schlechten Eindruck einer völligen Börsenschließung vermeiden wollten. Um eine rein spekulative Betätigung nach Möglichkeit hintanzuhalten, vereinbarten die Banken ferner für jeden Fall, daß von ihnen Käufe im Ultimogeschäft nur gegen volle Kassazahlung, nicht mit Einschuß wie bisher, ausgeführt werden sollte. Die Aufträge der Großbanken, die bereits in der elften Stunde des Vormittags formuliert waren, wurden dem Börsenvorstand vorgelegt, der noch vor zwölf Uhr seinerseits zu einer Sitzung zusammentrat. Auch er hatte sich selbständig die Frage vorgelegt, ob und wieweit der heutige Börsenverkehr angesichts der Gefahr eines panikartigen Verkaufsdranges einzuschränken sei. Da er aber bei Börsenbeginn mit seinen Beratungen noch nicht zu Ende gekommen war, wurde zunächst die Festsetzung der Anfangskurse suspendiert. Der definitive Beschluß des Börsenvorstandes, der kurz nach ½1 Uhr bekannt gegeben wurde, hatte folgenden Inhalt: Der Terminverkehr wird bis auf weiteres sistiert. Zur Abwickelung von Juli-Engagements wird soweit wie möglich um 1½ Uhr eine Kauffeststellung vorgenommen. Kassanotierungen werden aufrechterhalten. Dieser Beschluß entspricht ungefähr der von den Banken gegebenen Anregung. Nur hat es der Börsenvorstand für recht und billig gehalten, denjenigen Inhabern von laufenden Engagements, die ihre Positionen zur Lösung bringen wollen, die Gelegenheit dazu zu geben. Ob allerdings immer eine Unterscheidung zwischen der Abwickelung alter und der Entrierung neuer Geschäfte praktisch möglich sein wird, steht dahin. Die jetzige Einschränkung des hiesigen Börsenverkehrs entspricht ungefähr der bereits seit einigen Tagen in Paris eingeführten, wo das Parkett, abgesehen von gewissen Rentenmärkten, geöffnet, die Kulisse dagegen geschlossen ist. Als die Börsenbesucher heute die Börsensäle betraten, um in gewohnter Weise am Geschäft teilzunehmen, wurde ihnen die Mitteilung gemacht, daß der Börsenvorstand eine Notierung der sogenannten ersten Kurse untersagt habe, und daß die Banken, einschließlich des Berliner Maklervereins, dahin übereingekommen seien, keine Geschäfte abzuschließen. Der erste Eindruck dieser Kunde war ziemlich große Verblüffung; denn, wenn auch die Auslandsbörsen schon seit einigen Tagen ganz oder teilweise das Geschäft sistiert haben, so hatte man doch gehofft, daß eine solche Maßregel in Berlin nicht notwendig sein würde. Der Grund, weshalb die Banken heute das Geschäft gesperrt zu sehen wünschten, war offenbar im besonderen darin zu suchen, daß man eine Panikbörse im Hinblick auf die österreichische Kriegserklärung befürchtet hatte. Ob diese Befürchtung begründet war, muß dahingestellt bleiben; manche Börsenbesucher erklärten sie als ungerechtfertigt. Schätzungsweise wurde für Phönixaktien ein Kurs von 204 Prozent (gestern 214¼), für Kanada-Aktien ein solcher von 150 Prozent (gestern 174 Prozent), und für die Aktien der Petersburger Internationalen Handelsbank ein solcher von 135 Prozent (139) genannt. Das wären allerdings sehr beträchtliche Rückgänge gewesen, und der unbefangene Beobachter wird den Beschluß der Banken nicht tadeln können. Die zahlreich erschienenen Börsenbesucher beschränkten sich in der ersten Börsenstunde darauf, die Ereignisse zu erörtern und den Beschluß des Börsenvorstandes abzuwarten. Dieser hatte sich inzwischen fast vollzählig in seinem Sitzungssaal versammelt und kam nach langer Beratung zu dem oben mitgeteilten Beschluß.

Als dieser in den Börsensälen bekannt wurde, überlegte man zunächst, wie er auszulegen sei. Sicherlich hatte der Beschluß insofern keine Aussicht, strikte durchgeführt zu werden, als ja die Makler bei der Annahme der Aufträge nicht wissen konnten, ob es sich nur um die Abwickelung von Engagements oder Neuaufträge handelte. Die Banken waren jedoch schon vorher übereingekommen, alle Aufträge der Kundschaft zurückzugeben. Von dem Getöse, das in den letzten Tagen die Säle durchbrauste, war heute nichts zu vernehmen. Die Galeriebesucher, die auf einen lebhaften Börsenverlauf gerechnet hatten, kamen nicht auf ihre Kosten und mögen wohl gedacht haben, daß nach der nervösen Erregung der letzten Tage eine Beruhigung Platz gegriffen hätte. Der wahre Grund der „stillen Börse" war natürlich der bisher in der Geschichte der Berliner Börse nicht dagewesene Fall der fast vollständigen Geschäftssistierung an den Terminmärkten. Die Kursfeststellung an den Terminmärkten begann um 1½ Uhr und war um 2 Uhr noch nicht beendet. Überraschung rief es hervor, daß für die deutsche dreiprozentige Reichsanleihe kein Kurs festgesetzt wurde. Auch sonst wies die Kursliste der Terminpapiere eine große Anzahl von Strichen auf. Im übrigen waren die Kursrückgänge im Vergleich mit den gestrigen 3-Uhr-Notierungen sehr beträchtlich. Wir erwähnen:

Canada Pacific . .	— 14 Prozent,	Paketfahrt . . .	— 9¼ Proz.
Bochum Guß . .	— 8⅝ „	Hansa	— 18⅛ „
Gelsenkirchen . .	— 10 „	Lloyd	— 7 „
Harpener	— 7¾ „	Russ. Staatsanl.	— 3⅜ „
Phönix	— 9 „	Azow Donbank .	— 7¼ „

Die Aktien der Österreichischen Kreditanstalt wurden um 2 Proz. höher bezahlt.

Der Kassaindustrieaktienmarkt in Funktion. Schwach, aber nicht deroutiert. Der Börsenvorstand hatte, wie oben bemerkt, den Beschluß gefaßt, den Ultimoverkehr, abgesehen von einer einmaligen Notiz für Abwicklungszwecke, zu suspendieren, den Verkehr am Kassaindustrieaktienmarkte aber unbeschränkt offen zu halten. Infolgedessen konzentrierte sich das Interesse der Börsenbesucher besonders stark auf diesen Markt. Das herauskommende Material war nicht unerheblich, doch keineswegs viel größer als an den Vortagen. Dazu mochte kommen, daß manche Banken sich nicht verpflichtet fühlten, auf die Ausführung aller bei ihnen vorliegenden Verkaufsorders zu dringen, sondern es vorzogen, diejenigen Papiere, bei denen größere Entwertungen zu erwarten gewesen wären, streichen zu lassen. Der Kursgestaltung am Kassaindustrieaktienmarkte kam auch zugute, daß während der Feststellung der Kassakurse, die sich, wie schon den Vortagen, ungewöhnlich lange hinzog, eine etwas freundlichere politische Beurteilung zum Durchbruch kam. Diese war zum Teil zurückzuführen auf Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.", die von dem lebhaften Widerhall spricht, den der friedliche Ton der amtlichen russischen Mitteilung vom 28. Juli in Deutschland gefunden hat, und den Wunsch der deutschen Regierung auf Erhaltung friedlicher Beziehungen betonte. Die günstige Wirkung dieser offiziösen Notiz kam unter anderem darin zum Ausdruck, daß die Kassakurse einzelner Spekulationspapiere sich höher stellten als die um ½2 Uhr einmalig festgestellten Ultimokurse derselben Papiere. Dies gilt unter anderem von den Aktien der Schiffahrtsunternehmungen, besonders von denen der Hansa-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die per Ultimo um ca. 20 Prozent, per Kassa nur um ca. 10 Prozent unter die gestrigen Kurse gingen. Dasselbe gilt von den Aktien der Hamburg-Amerika-Linie, deren Kassakurs um 9 Prozent höher war als der Ultimokurs, von den Phönix-Aktien, die per Kassa um 4 Prozent über den Ultimokurs gingen. Unter den Börsenbesuchern, von denen manche zu den ungünstigen Ultimokursen exekutiert worden waren, entstand angesichts dieser erheblichen Differenzen eine starke Erregung. Es wurde darauf hingewiesen, daß die heutigen Ultimokurse nichts anderes als Kassakurse seien, da sie hauptsächlich zur Beschaffung von effektiven Stücken zu Regulierungszwecken notiert worden seien. Da Ultimo- und Kassakurse ungefähr zu der gleichen Zeit (nämlich um 1½ Uhr) festgestellt werden sollten, hätten sich derartige Differenzen nicht ergeben dürfen. Ein Ersuchen, die Ultimokurse später wieder für ungültig zu erklären, bzw. mit den Kassakursen zu vereinigen, wurde dem Börsenvorstand unterbreitet, von diesem aber nicht genehmigt. Die Kursermäßigungen am Kassaindustrieaktienmarkte schwankten zwischen 4 bis 10 Prozent. Die Kurse einer großen Anzahl von Papieren wurden gestrichen. Es notierten höher: Schultheiß 6, Chemnitzer Werkzeug 1,50, Gothaer Waggon 2, Kronprinz Metall 26, Alsen Zement 2,75, Hemmoor Zement 1, Westf. Draht-Ind. 2, Concordia Spinnerei 5, Merkur Wolle 1 Prozent. Es notierten niedriger: Julius Berger 10, Engelhardt Brauerei 4, Nordd. Zellulose 4,50, Reisholz Papier 10,50, Düsseld. Waggon 6,25, Flöther Masch. 10, Kirchner u. Co. 11,50, Leipziger Werkzeug 11, Baer u. Stein 5, Julius Pintsch 7,50, Rockstroh u. Schneider 5,25, Sangerhäuser Masch. 5,25, Schöning Eisen 5,50, Seck Dresden 6,75, Anilin Treptow 15, Akt.-Ges. f. Kohlendestillation 20, Bad. Anilin 9, Concordia Chem. 5, Elberfelder Farben 20, Chem. Heyden 6,25, Höchster Farben 5, Chem. Hönningen 5, Rasquin Farbw. 6, Chem. Charlottenburg 11, Bremer Linol. 7, Deutsche Waffen 10, Hirschberger Leder 6, Lingel 4, Müller Speisefett 4,50, Nordd. Steingut 6,25, Kahla Porz. 5, Königszelt Porz. 5,50, Rauchwaren Walter 5, Treitzsch 6, Köln-Rottw. Pulver 11, Adler Zement 6,25, C. Lorenz 7, Charlottenhütte 6,90, Donnersmarckhütte 4,75, Düsseld. Eisen 5, Düsseld. Röhren 8,10, Thale St.-Pr. 8,25, Greppiner Werke 8 Prozent.

Eine völlige Desorganisation des Devisenmarktes. Im „freien Verkehr" schnellten heute in Berlin die Kurse rapide in die Höhe, da nur Käufer, aber keine Abgeber da waren. Umsätze kamen anfangs kaum zustande; man konnte für Scheck Paris Kurse bis zu ca. 82,20 und für Scheck London solche bis zu ca. 20,61 hören, also Notierungen, die sehr erheblich jenseits der Goldpunkte liegen. Die Devise „Vista Brüssel", die sich gestern auf ca. 81,30 stellte, wurde heute mit ca. 82,00 umgesetzt. Die Devise Wien schwankte zwischen 82 und 83. Außerordentlich niedrig war auch der Kurs für die Neuyorker Devise, der mit ca. 4,05 à 4,09 à 4,01 angegeben wurde. Einen neuen sensationellen Kurssturz erfuhr die russische Valuta; nachdem sofortige Auszahlung Petersburg mit ca. 206,75 eingesetzt hatte, sank sie im Laufe des Verkehrs auf 202 M., das heißt auf einen so tiefen Stand, wie er seit mehr als zwanzig Jahren nicht mehr erlebt wurde. Späterhin trat eine Erholung auf 203 M. und dann auf 205 M. ein. Die offiziellen Notierungen lauteten für Scheck Paris auf 82,20 (gestern 81,60) und Scheck London auf 20,61 (20,525). Die englische Devise wurde zu diesem Satze auch von der Reichsbank abgegeben. Der offizielle Kurs für die Devise Wien mußte gestrichen werden. — Der Privatdiskont wurde wieder mit 4 Prozent notiert. Das Wechselangebot war nicht sehr groß, da sich die Hauptansprüche jetzt an die Reichsbank wenden. Geldabschlüsse fanden heute kaum statt. Die Sätze, die genannt wurden, waren rein nominell. Für tägliches Geld und Ultimogeld hörte man Sätze von ca. 4½ bis 5 Prozent. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse, die gestern noch kleine Beträge Ultimogeld abgegeben hatte, stellte heute ihre Ausleihungen ein. Die Seehandlung offerierte kurzfristiges Geld über den Ultimo in kleinen Posten zu ca. 4½ Prozent.

Die Devisen London und Paris, namentlich die erstere, erfuhren, wie aus der vorstehenden Mitteilung hervorgeht, enorme Steigerungen. Das war dem Umstande zuzuschreiben, daß England und Frankreich ihre Forderungen an das Ausland einziehen. Ferner scheinen aber auch, wie dies in politisch bewegten Zeiten stets zu beobachten war, manche ihr Kapital nach dem Auslande zu transferieren. Eine solche Handlungsweise ist geeignet, unsere wirtschaftlichen Verhältnisse gerade im jetzigen Moment erheblich zu schwächen, und es darf von jedem, der es mit dem Wohl des Vaterlandes gut meint, gefordert werden, daß so geartete Dispositionen unterbleiben. Auch schon aus geldlichem Interesse sollten derartige Transaktionen unterlassen werden, da die Besitzer auswärtiger Guthaben später, wenn sie das Geld nach Deutschland zurückziehen wollen, dieses sicherlich nur unter großem Kursverlust der Devise bewerkstelligen können.

Deutsche Anleihen.

Reichsschatzscheine p. 1. 8. 14	4	—
" p. 1. 4. 15	4	99,50 bz.G.
" p. 1. 5. 16	4	100,10 bz.G.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	99,50 bz.G.
" " p. 1. 5. 16	4	99,75 bz.G.
Deutsche Reichsanl.	3½	84,00 bz.G.
	3	73,00 bz.G
" "	4	—
Pr. konf. St.-Anl.	3½	84,00 bz.G.
	3	73,00 bz.G.
" " "	4	99,30 bz.G.
Bad. Staats-Anl.	4	—
Bayr. Staats-Anl.	4	—
Bremer Anleihe	3½	96,00 B.
Dt. Pfdbrf.-A. Pos.	4	96,80 bz.G.
Hess. St.-Anl. v. 99	4	96,00 G.
Hamb. Staats-Anl.	3½	—
" amort. 1900	4	95,30 bz.
Lübecker Anleihe	3½	—
Berl. Staats-Oblig.	3½	96,00 bz.
Ostpr. Pr.-Obl. 8—9	4	92,50 bz.G.
Posen Prov.-Anl.	4	—
"	3½	—
Pos. St.-Anl. I—III	3½	82,00 G.
" " 1900	4	94,50 bz.
Pfandbriefe: Landsch. Zentr.	4	94,75 bz.B.
" "	3½	85,10 bz.
" neue	3	74,40 B.
Ostpreußische	3½	—
Pommersche	3½	85,80 bz.
"	3	—
Posensche alte	4	—
" D.	4	—
" E.	4	—
"	3½	—
" Lit. C.	3½	89,70 bz.
" A.	3	79,50 bz.
" B.	3	85,10 G.
" neue	4	93,00 B.
Schl. altdeutsch	4	—
" landsch. A	3½	87,00 B.
" landsch.	3	—
Westpreuß.	3½	—
Rentenbr.: Posensche	3½	—
"	4	—
Preußische	3½	83,75 bz.
"	4	93,90 bz.
Schlesische	4	—
Brschw. 20 T.-St.	—	200,90 bz.
Köln-Mind.-Prm.	3½	—
Hamb. Prm.-Anl.	3	—
Mein. Lose p. St.	—	36,50 bz.G.
Oldenburg. Lose St.	3	127,50 bz.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. abgst. Hyp.-Pdb.	4	91,75 bz.G.
"	3½	84,60 G.
" " " " I u. II	4	93,00 bz.G.
" III/IV unk. 1915	4	93,00 bz.G.
" I unk. 1916	3½	87,60 G.
Deutsche Grundkr. P. I	3¼	—
" " II	3½	122,75 bz.G.
Grdkr. S. III/IV	3½	100,50 bz.G.
" XVI u. XVIa	4	96,00 bz.G
" V	3½	85,50 bz.G
Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	95,25 bz.G.
" VIII	3½	85,50 bz.G.
" XIX	4	96,50 G.
Hamb. unk. 1900	4	93,00 bz.G.
" " 1910	4	93,50 bz.G.
" " 1908	3½	84,50 bz.G.
Meckl. Hyp. 1909	4	93,50 G.
" " 1908	3½	84,00 G.
Meininger II, VI, VII	4	94,00 bz.G
" VIII, IX	4	94,00 bz.G
" konv.	3½	85,30 bz.G.
" Präm.	4	—
Nordd. Grundkr. III	4	92,75 bz.G.
" VII	3½	83,10 G.
Pr. Boden 1917	4	94,00 bz.G.
" " 1913	4	94,00 bz.G
" " 1916	4	94,75 bz.G.
" " 1911	3½	85,30 bz.G.
" Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	87,75 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,00 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	93,50 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,00 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	93,50 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	93,50 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verschieden	3½	83,40 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verschieden	3½	83,40 bz.G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,80 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,70 bz.G
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	85,20 bz.G
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,60 G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
"	3,2	—
"	2,3	—
" abgst.	4½	116,00 G.
" "	4	91,50 bz.G
" "	3½	84,20 bz.G
" 1904 unk. 13	4	93,00 bz.G.
" 1905 " 14	4	93,00 bz.G.
" 1907 " 17	4	93,80 bz.G.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	93,80 bz.G.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,60 bz.G
Pr. Pfdbrfbk. 1905	3½	88,25 G.
Rh.-Westf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a	4	94,50 bz.G.
desgl. 1920, 12—12a	4	96,00 bz.G.
" 1922, 13	4	96,00 bz.G.
Schles. Boden alte	4	92,25 bz.G.
" " 1907	3½	85,80 bz.G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgest.	3½	86,00 bz.G.

Ausländ. Staats- usw. Papiere.

Argentinier Anl.	4%	—
Bukarester St.-A.	4½	—
Bulg. Hypoth.-Anl	6	—
Chinesische Anl.	4½	—
Chinesische 1896	5	—
Griechische Consols	1,2	—
Japanische Anleihe	4½	—
Italienische Rente	3½	—
" am. Rente	3½	—
Mexikan. 1899	5	—
Österreichische Gold-Rente	4	81,00 bz.
" Papier-Rente	4½	—
" Silber-Rente	4½	—
" Kronen-Rente	4	—
" 60 er Lose	4	177,50 bz.
" 64 er Lose	—	—
Portug. un. III	3	63,25 bz.G.
Poln. Pfandbriefe	4½	83.00 bz.
Rum. am. Pfbr. alte	5	100,00 G.
1890 er	4	—
1891 er	4	—
Russische Konsols 1880	4	76,00 bz.
" 1890 er	4	—
" 1902 Staatssch.	4	80,00 bz.
" Anl. 1905	4½	—
" 1864 Lose	5	506,00 bz.
" 1866 "	5	—
Serb. Rente	4	64,75 bz.
Sofia Stadtanl.	5	—
Türk. Anlage A	4	—
" Adm.-Anl.	4	71,00 G.
" 400 Fr.-Lose	—	140,50 bz.G.
Ungarische Gold-Rente	4	71,50 bz.G.
" Kronen-Rente	4	—
" Staats-R. (97)	3½	—
" (Eis.T.) Ak.	3	—
" Lose	—	—
Wien. 1898 St.-Anl.	4	78.00 G.
do. Invest.-Anleihe	4	81 00 bz.
Macedonier Prior.	3	—
Österr. Südb.-Pr.	2,60	—
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Russ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	76,75 bz.
Mosk.-Kiew. Wrsch. unk. 1909	4½	87,50 bz.
Mosk.-Rjäsan	4	77,00 B.
" Smolensk	4	—
" Wd.-Rybsk.	4	—
Rjäs.-Kozlow	4	—
" Uralsk	4	80,00 G.
" Uralsk 1897	4	—
Rss.-Südost.-Pr.	4	—
Rybinsk-Bolog	4	75,00 bz.
Transkaukaser Pr.	3	—
Warschau-Wien	4	—
Wladikaw. 09	4½	—
" unk. 1912	4½	—
" 1913	4½	88.00 bz.
St. Louis St. 1931	5	—
" Refund	4	64,75 bz.

Eisenbahn-Stammaktien.

Anatolier	5½	—
Baltimore u. Ohio	6	—
Canada-Pacific	10	162,00 bz.
Liegnitz-Rawitscher Stamm-Prior.	4⅓	—
Österr. Südb.-Akt.	0	14,00 bz.
Prince Henribahn	8	—

Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.

Kasch.-Odbg. Silber	4	—
Kronprinz Salzk.	4	86,00 bz.
Anatolier Prior	4½	—

Bank-Aktien.

Berl. Hyp.-Bank	6½	106,00 bz.
" Handelsges.	8½	140,25 bz.
Kom. u. Diskbank	6	102,75 bz.
Danzig. Privatbank	7½	120,00 bz.G.
Darmstädter Bank	6½	107,00 bz.
Deutsche Bank	12½	221.25 bz.
" Effektenbank	6	—
" Hypothekenbank	8	145.00 bz.G.
Diskonto-Kom.	10	173,00 bz.
Dresdener Bank	8½	—
Hannov. Bank	7½	129,00 bz.G.
Landbank	0	—
Magdebg. Bankverein	6⅔	112,00 G.
Meininger Hyp.	7	137,75 bz.
Mitteldtsch. Krd.	6½	112,00 bz.
Nationalbk. f. D.	6	102,00 bz.
Nordd. Kreditanst.	7	—
" Grd.-Kred.	6	110,00 bz.G.
Ostbank für Handel und Gewerbe	7	118,50 bz.G
Österr. Kred.-A.	10⅝	—
Petersb. Disk.	12,8	—
" Internat.	14	—
Pr. Boden-Kred.	8	—
" Zentral-Bod.	9½	—
" Hyp.-Aktienb.	6	—
Prß. Pfdbr.-Bank	8	145,00 bz.
Reichsbank 3½ %	8,43	129,80 bz.
Russ. B. f. a. H.	11	146,50 B.
Sächsische Bank	8	100,00 bz.
Schaaffh. Bankv.	3	—
Schles. Bodenkr.	8	147,00 G.
Warsch. Diskontv.	12	—
Wien. Bankverein	8	—

Industrie-Aktien u. St.-Pr.

Hugger Brauerei	8½	134,00 bz.G
Sinner Brauerei	14	211.00 bz.
Reichelbräu "	—	198,00 bz.G.
Frankfurter konv.	7	114.00 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	76,75 bz.
Allg. Elektr.-Ges. (v. D. Edison-G.)	—	215,00 bz.
Annaburg. Stgt.	—	103,00 bz.G.
Baer u. Stein Metall	30	360,00 bz.
Bendix Holzarb.	—	—
Berl.-Anh. Masch.	4	—
" Elektr.-Werk.	—	155,00 bz.G.
" Holz-Kont.	7	—
Bresl. Spritfabr.	22	—
M. Schwartzkopff	—	—
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Bergw.	10	116,00 bz.G.
" Gußstahl	—	195,60 bz.
Bresl. Elektr.	6	—
Chem. Werke Byk		—
Conselid. Bergw.	23	279,00 bz.
Deutsch. Jut.-Sp.	25	292,00 bz.
" Gasglühlicht	—	429,75 bz.
" Steing.-Akt.	16	—
Deutsch-Luxemburger Bergwerk	—	101,60 bz.
Donnersmarckh.	24	294,75 bz.G.
Duxer Porzellan	6	—
Egestorff. Salz	11	154,00 bz.
Elberfeld. Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	115,80 bz.
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	120,00 bz.
Flöther A.-G.	14	230,00 bz.
Fraust. Zuckerfab.	16	190,00 bz.G.
Friedrichssegen		—
Gelsenk. Bergwerk	11	158,00 bz.
Görlitzer Eisenbh.	—	205 50 bz.
" Masch. kv.	—	46,25 bz.
Gr. Berl. Strßb.	8	130,00 bz.
Ges. f. elektr. Untn.	10	—
Gaggenau Vorz.-Aktien	—	—
Hamburg-Amer.	10	109,00 bz.G.
Hallesche Masch.	28	—
Hannover. Bau	0	—
Handelsgesellsch. für Grundbesitz	0	—
Harb.-Wien Gu.	—	—
Hark. Br. konv.	6	—
" St.-P. konv.	7	115,00 bz.G.
Harpen. Bergw.	—	150,00 bz.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	—
Herbrand. Wgg.	10	127,00 G
Höchst. Farbwerke	30	420,00 bz.G.
Hotel-Betr.-Ges.	9	—
" " Vzg.	5	—
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf.	22	—
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	104,00 bz.G
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	—
Kgl. Laurahütte	—	122,70 bz.
Leopoldsh. chem.	—	—
" 5% St.-Pr.	—	107,00 G.
Löwe u. Co.	18	—
Magdeb. Bergw.	38	—
München Brauh.	7	109,00 G.
Niederl. Kohlen	12	—
Nordd. Lloyd	8	93,00 bz.G
Obschl. Eis.-Bed.	4	69,90 bz.
" Eis.-Ind.	0	60,50 bz.G
Ob. Kokswerke	17	190,00 G.
Ob. Prtl.-Zem.	8	138,75 bz.
Orenst. u. Koppel	12	125,25 bz.G
Omn.-Gesellsch.		—
Oppelner Zement	10	—
Paukſch Masch.	0	—
Passage konv.	9	—
Phönix Bergw.-A.	—	209,00 bz.
Bank für Sprit	23	—
Chem. Fabr. Milch	15	239,75 bz.
Pos. Straßenbahn	9½	158,00 G
Rütgerswerke	12½	—
Schering Chem.-F.	15	208,00 bz.G
Schles. Zinkhütte	17	—
" Leinen Kr.	3	110,50 B.
Siem. u. Halske	12	192,00 bz
Staßfr. chem.	—	—
Stett. Chamott.	5	116,25 bz.G
" Vulkan	—	109,75 bz.
Stöwer Nähm.	10	102 00 bz.
Stolb. Zinkakt.	7	93,00 bz.G
Thiederhall	0	50,00 G.
Ver. D. Nickelw.	20	—
Westf. Drahtw.	—	167,00 B.
Union chemische	18	172,00 bz.
Zuckerf. Kruschwitz	—	192,00 bz.

Obligationen.

Allg. Dtsch. Kleinb.	3	70,50 bz.
Boch. Gels. r. 102	4½	—
Gr. Berliner r. 100	4½	98,70 bz.
Krupp. Obligat.	4	97,80 bz.G
Landbank rz. 103	4½	—
Siem. u. Halske	4	—
Ob. Eisenind. 4%	4	85,00 G
Zool. Gart. rz. 100	4	—

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns p. Stück	—
20 Francs " "	—
Dollars " "	—
Engl. Banknot p. 1 Lv.	20,58 bz.
Franz. " p. 100 Fr.	81,70 bz.
Österr. " p. 100 Kr.	81,90 bz.
Russ. Bank. p. 100 R.	208,50 bz.
" Zoll-Coup. R. p. 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4.	(Lombard 5.)
Amsterdam 3½.	Brüssel 4.
London 3.	Paris 3½.
Petersburg 5½.	Wien 5.

Leitung: E. Ginschel (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Peeck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.